

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 354.

Sonnabend, den 19. December.

1840.

Bekanntmachung.

Bei der bevorstehenden Weihnachtszeit finden wir uns veranlaßt, mit Beziehung auf unsere Bekanntmachungen vom 10. November 1837, 22. December 1838 und 18. December 1839 in Erinnerung zu bringen, daß das Verabreichen von Zugaben oder Geschenken beim Verkaufe von Tabak und Materialwaaren nicht gestattet ist, und daß die wider die Uebertretung dieses Verbots in unserm Patente vom 10. November 1837 angedrohte Strafe von Fünf bis Fünfzehn Thalern, in Gemäßheit einer Hohen Ministerialverordnung, erhöht und auf Zwanzig Thaler für jeden Contraventionsfall festgesetzt worden ist. Leipzig, den 18. December 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung,

den Umtausch der Badebillets zu den Bädern im Jacobshospital betreffend.

Mit dem 31. December 1840 werden nach bestehender Einrichtung die im Umlauf seienden Billets ungiltig, und die Inhaber solcher Billets hierdurch veranlaßt, dieselben

vom 14. bis mit 31. December 1840

in der Einnahmestube auf dem Rathhause gegen andere für das Jahr 1841 gültige Billets umzutauschen.

Zugleich wird bemerkt, daß wie zeither auch künftig der Badebilletsverkauf und zwar:

von Classe 1. ein einzelnes Billet für 8 Ngr.; ein Duzend von dieser Classe aber für 2 Thlr. 12 Ngr. (also das Stück 6 Ngr.) und

von Classe 2. ein Duzend für 1 Thlr. 6 Ngr.

in halben und ganzen Duzenden an den gewöhnlichen Orten geschieht.

Leipzig, den 14. December 1840.

Die Deputation zum Jacobshospital alhier.

Am neunzehnten December 1840.

Lipsiensem Academiam aliis omnibus praefero.

Reizius.

Ein großer Theil unserer Mitbürger ist heute in freudiger Bewegung. Es gilt Theil zu nehmen an dem seltenen Feste, bei dem sich auf's Neue der Lorbeer um die Schläfe des trefflichsten Mannes windet. Und, wenn sie ihn umrauscht die Ehre, geboten von edler Fürstenhand, wenn sie ihn umringen alle die Gaben der Liebe und Verehrung, welche Männer der Wissenschaft und des Lebens, dankbare Schüler und Freunde ihm zollen, und wenn sie alle Sprachen zu ihm reden: eine Sprache wird in dem Herzen Gottfried Hermann's die Oberhand behalten, das ist die Sprache, welche heute den Herzen der Kinder seiner Vaterstadt entströmt. Vor fünfzig Jahren bot sie ihm die erste Palme dar, und fünfzig Jahre ziehen jetzt vor unserm innern Blicke vorüber mit alle dem, was Hermann für Leipzigs Ruhm erwirkt und erstrebt, und was er mit uns Freudiges erfahren und — auch an Schmerz erlitten hat. Nimm Du, ehrwürdiger Jubilar, die einfachen Worte des Dankes von den Bewohnern Leipzigs an, dessen Namen Du überall hintrugst, wo echte Bildung die Geister durchweht, das Du nimmer lassen wolltest, wie es Dein Lehrer, der edle Reiz, dereinst nicht lassen wollte, den dasselbe Jahr 1790, welches Dir die ersten äußern Ehren brachte, nicht mehr unter den Lebenden zählen ließ.

Die Bürger Leipzigs schlagen ihre Geschichtsbücher auf; sie wissen es, daß das Heil ihrer Stadt begann, als die Morgenröthe der neuwachenden Literatur auch hier selbst von Männern mit frohen Ahnungen begrüßt wurde, deren Köpfe sonst noch vom finstern Wahne erfaßt waren. Sie

wissen es, wie in Leipzig ein Priamus Capotius, Conrad Celtes, Hermann von dem Busche, Vesticampianus, Vitus Werler, Richard Crocus, Georg Helt, Petrus Mosellanus, mit gewaltigen Schlägen an die ehernen Pforten des Aberglaubens donnerten, daß sie sprangen und nun ein Joachim Camerarius, Arm in Arm wandelnd mit dem classischen Alterthume, dem Volke die Rebelwolken von seinen heiligen Büchern trieb. Sie kennen die Zeit, in der, nach abermaligen finstern Tagen, Leibniz und Christian Thomasius — wenigstens der Geburt nach die Unrigen — die Erregung der Geister herbeiführten, welche in Deutschland während des achtzehnten Jahrhunderts die Triumphe schufen, an denen Leipzig einen so vorzüglichen Antheil hatte. Da stehen sie vor uns im Geiste der zu früh geschiedene Gottlieb Korte, der uns nur zu kurze Zeit angehörnde Matthias Gesner, der große Johann August Ernesti und August Wilhelm und Johann Christian Gottlieb. Da ziehen sie an unserer Erinnerung vorüber Jacob Reiske, Johann Friedrich Christ, Johann Friedrich Fischer und vor allen Friedrich Wolfgang Reiz. In stillem Wirken schuf dieser wahrhaft Edle, dem liebende Schüler an der geöffneten Gruft ein „Unvergessen“ nachriefen, eine neue Periode der Wissenschaft und sein erstes öffentliches Lehramt trat er im Jahre Eintausend Siebenhundert und Zwei und Siebenzig an. Kennt ihr das Jahr? Es war das Jahr, in welchem ihm sein vorzüglichster Schüler, unserm Leipzig einer seiner größten Bürger, des Vaterlandes Stolz,

Gottfried Hermann,

geboren wurde. Und jene Reihe, von wem wurde sie geschlossen? Von dem, der in die tiefsten Tiefen der Wissen-